

53. GEDENKTAG DER SPRENGUNG DER UNIVERSITÄTSKIRCHE ST. PAULI AM 30. MAI 2021

Die Leipziger Universitätskirche St. Pauli ist ein geschichtsträchtiger, ein tragischer und ein magischer Ort.

1729 erklang hier erstmals Johann Sebastian Bachs Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“.

240 Jahre später, am 30. Mai 1968, wurde die Universitätskirche St. Pauli auf Befehl des DDR-Regimes gesprengt. Die parteitreue Leitung der Karl-Marx-Universität Leipzig war im vorausseilenden Gehorsam treibende Kraft.

260 Jahre später, im Oktober 1989, ging von Leipziger Kirchen die friedliche Revolution aus.

Der Paulinerverein fordert von der Universität Leipzig:

Stellen Sie sich Ihrer Vergangenheit!

Legen Sie den Senatsbeschluss zur Nichtaufstellung der Kanzel wegen klimatischer Bedenken vom September 2019 ad acta!

Bringen Sie die Barockkanzel von Valentin Schwarzenberger dort wieder an, wo sie sich 230 Jahre lang befand!

Link zum Fotobericht 30. Mai 2021: <https://www.paulinerverein-dokumente.de/foto-dokumentation/fotos-2021/>



53. GEDENKTAG DER SPRENGUNG DER UNIVERSITÄTSKIRCHE ST. PAULI AM 30. MAI 2021

Liebe Mitglieder des Paulinervereins, liebe Freunde der Paulinerkirche,

die Leipziger Universitätskirche St. Pauli ist ein geschichtsträchtiger, ein tragischer und ein magischer Ort.

1729 erklang hier erstmals Johann Sebastian Bachs Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“.

240 Jahre später, am 30. Mai 1968, wurde die Universitätskirche St. Pauli auf Befehl des DDR-Regimes gesprengt. Die parteitreue Leitung der Karl-Marx-Universität Leipzig war im vorausseilenden Gehorsam treibende Kraft.

260 Jahre später, im Oktober 1989, ging von Leipziger Kirchen die friedliche Revolution aus. Sie brachte ein unmenschliches System zu Fall. Menschen verloren ihre Angst. Der Geist half ihrer Schwachheit auf – sie kämpften friedlich.

Jeder Leipziger hat andere Erinnerungen an die Universitätskirche St. Pauli und die Sprengung 1968, und doch sind wir uns in Einem einig: Das Verbrechen hat Spuren in unserer Stadt und darüber hinaus hinterlassen. Nach dieser Kulturbarbarei haben wir die Verpflichtung, dafür zu kämpfen, dass sämtliche geretteten Kunstschatze wieder in der Universitätskirche ihren Platz finden. Bei aller Freude über die Wiederindienstnahme der Kirche im Jahre 2017: Die Wunde ist nicht geheilt! Die historische Kanzel von Valentin Schwarzenberger wurde vor der vom SED-Regime befohlenen Sprengung gerettet. Es gibt im Jahr 2021 keinen Grund, sie nicht wieder in die Universitätskirche St. Pauli zurückzuführen.

Der Paulinerverein fordert von der Universität Leipzig:

Stellen Sie sich Ihrer Vergangenheit!

Legen Sie den Senatsbeschluss zur Nichtaufstellung der Kanzel wegen klimatischer Bedenken vom September 2019 ad acta!

Bringen Sie die Barockkanzel von Valentin Schwarzenberger dort wieder an, wo sie sich 230 Jahre lang befand!

Die Kanzel gehört in die Universitätskirche St. Pauli!

Dipl.-Phys. Wilfried Richard
Vorsitzender Paulinerverein

Dr. Christian Jonas
Stellv. Vorsitzender

Pfr.i.R. Gerd Mucke
Stellv. Vorsitzender

Gottesdienst zum Gedenken an die Sprengung der Universitätskirche 1968

Liebe Mitglieder des Paulinervereins, liebe Freunde der Paulinerkirche,

in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 2021, dem Gedenktag der Sprengung der Universitätskirche St. Pauli, ist das Pflaster direkt vor dem Universitätsgebäude auf dem Augustusplatz, vor dem Bronzemedell der gesprengten Universitätskirche bis hin in die Grimmaische Straße per Schablone ca. 30 mal mit „Keine Kanzel in die Aula“ beschmiert worden. Davon berichtet heute auch die BILD-Zeitung (s. Anlage).

Wenige Minuten vor Beginn des Gedenkgottesdienstes veröffentlichte der StuRa der Universität Leipzig eine Presseerklärung (<https://stura.uni-leipzig.de/news/schluss-mit-kanzel-culture>, s. auch Anlage) „...die Kanzel würde die Trennung von Kirche und Universität dauerhaft schädigen... Als Studierendenvertretung fordern wir die untote Debatte um die Kanzel endlich zu beenden.“

Der Gedenkgottesdienst zur Sprengung wurde um 10.00 Uhr im Rundfunk MDR Kultur übertragen. Landesbischof Tobias Bilz hielt die Predigt. Die Thomaner sangen unter der Leitung von Thomaskantor Gotthold Schwarz. Liturgie und Lesungen übernahmen der Erste Universitätsprediger Prof. Dr. Frank Michael Lütze, die Rektorin Prof. Dr. Beate A. Schücking, die Theologin Helga Hassenrück und Mattis Bulk.

Das Vorstandsmitglied des Paulinervereins Helga Hassenrück, die im Zusammenhang mit der Sprengung 1968 inhaftiert worden war, sagte als Zeitzeugin: *(aufgeschrieben nach selbst aufgenommenem Video von W. Richard)*

„Herr, ich bitte für alle, die heute noch leiden an der brutalen Gewalt vor 53 Jahren, einer Gewalt, die in unsere Lebenswege eingriff, die Aufbegehren strafte an uns und unseren Kindern, die zerstörte, was uns lieb und wert war. Ich bitte um deinen Geist, dass wir nicht mit zu großer Trauer und Verbitterung zurückblicken. Lass uns Wege und Worte finden verstehbar von dir zu reden in diesem neuen Haus am alten Ort und - das wünsche ich mir - auf der alten Kanzel. Lass uns Worte und Wege finden zu denen, die gerade heute wieder vor diesem Haus demonstrieren, dass sie das nur als Aula und nicht als Kirche akzeptieren. Herr, erbarme dich.“

Viele Gottesdienstbesucher hatten sich bereits um 9.00 Uhr am Bronzemedell versammelt. Vom Paulinerverein waren dort zum stillen Gedenken an die Sprengung Plakate mit Gedenktex, Blumen und Kerze aufgebaut.

Nach dem Gottesdienst wischten Besucher das **K** weg. So prangte ca. 30 mal **„Eine Kanzel in die Aula“** auf dem Augustusplatz bis hin in die Grimmaische Straße. Vielen Leipzigern und Touristen hat dieser neue Slogan sehr gut gefallen. Vom Morgen bis in den späten Nachmittag wurden von Mitgliedern des Paulinervereins Handzettel (s. Anlage) verteilt und am Bronzemedell Gespräche geführt. Das Interesse war sehr groß.

In der Anlage finden Sie Fotos, die diesen Gedenktag dokumentieren.

Wilfried Richard
Vorsitzender Paulinerverein

Graffiti-Ärger um die Kanzel aus der Paulinerkirche

Zum Jahrestag der Kirchen-
sprengung beschmierten
Unbekannte den
Augustusplatz mit
gelber Farbe



Leipzig – Die Sprengung ist 53 Jahre her, aber die Wunde vom 30. Mai 1968 schmerzt immer noch. Und mancher streut noch Salz rein.

Der Paulinerverein fordert, dass die aus der gesprengten Uni-Kirche gerettete und inzwischen restaurierte Barock-Kanzel wieder aufgestellt wird. Doch über Nacht beschmierten Unbekannte den ganzen Platz mit Schablonen-Graffiti: „#Keine Kanzel in die Aula“.

Während gestern beim Gedenkgottesdienst drinnen auch eine Zeitzeugin das Wiederaufstellen forderte, zeigten sich auf dem Augustusplatz viele Leipziger bestürzt über die Schmiererei – wie Magdalena und Dieter Prescher: „Wir haben die Sprengung erlebt und es war schrecklich. Statt endlich der irgendwo verscharrten Toten aus der Kirche mit zu gedenken, die hier begraben waren, sind hier Vandalen am Werk.“ *jri*